

Flaischlen, Cäsar: Soviel auch Stürme dir's zersplittern (1892)

1 Soviel auch Stürme dir's zersplittern,
2 hoch halte, freudig, ohne Zittern,
3 das stolze Banner deiner Kunst
4 und fordere furchtlos ohne Wanken
5 kampffroh dein Schicksal in die Schranken,
6 ein Feigling nur erbuhlt sich Gunst.

7 Wohl mag's ja schön sein: ohne Grämen
8 das Leben, wie sich's gibt, zu nehmen,
9 rasch zu genießen, eh's verrinnt,
10 und seelenruhig abzuwarten,
11 ob Glück, ob Unglück mischt die Karten,
12 ob man verliert, ob man gewinnt!

13 Doch größer ist: sich aufzuraffen
14 und selber sein Geschick zu schaffen
15 mit kampf- und trotzgemuter Kraft
16 und sich mit ungebrochenen Schwingen
17 den Niederungen zu entringen
18 und ihres Werktags dumpfer Haft.

19 Und ist auch mancher Flug vergebens,
20 du doch bist Herr dann deines Lebens
21 und nicht ein wetterlaunisch Glück,
22 du in den Händen hältst die Zügel
23 und gibst ihm Unterschrift und Siegel,
24 und nicht ein zufallblind Geschick.

25 Und nennen Spötter drob dich Schwärmer,
26 was liegt daran! sie sind doch ärmer
27 als du, trotz Geld und Gold und Glanz,
28 und ob sie alles sich erfüllen,
29 es wird sich ihnen nie enthüllen,

30 wie schön ein selbsterrungener Kranz.

31 Sie fühlen nie, durch Ebnen schreitend,
32 im großen Troß ihr Leben reitend,
33 wie froh sich's rastet im Gebirg,
34 der Sonne nahe und tief unten
35 zurückgekämpft und überwunden
36 des Alltags dunstiger Bezirk.

37 Nicht blöder Diener blöder Götzen ...
38 sei stolz, Freund, und zertritt die Fetzen,
39 mit denen Leere sich verschönt!
40 Und solltest du im Kampf erliegen,
41 was du gewollt, wird dennoch siegen ...
42 Unsterblichkeit ist's, die dich krönt.

(Textopus: Soviel auch Stürme dir's zersplittern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32938>)